WerkstattGeschichte 23, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1999, S. 117-118

Verbraucherprotest und Parteienpolitik im Kaiserreich

Christoph Nonn, Verbraucherprotest und Parteiensystem im wilhelminischen Deutschland (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 107), Düsseldorf (Droste Verlag) 1996, 363 S., 78, - DM

Die politische Geschichte des wilhelminischen Kaiserreichs ist ein intensiv beackertes Feld der deutschen Geschichtswissenschaft, auf dem sich die »großen Köpfe« der Zunft in den zurückliegenden Jahrzehnten manch schweren Kampf geliefert haben. Dessen ist sich Christopher Nonn bewußt. Er legt jedoch einleitend plausibel dar, daß der sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zuspitzende Interessenkonflikt zwischen ländlichen Fleischproduzenten und städtischen Konsumenten und dessen Auswirkungen auf die Politik der parlamentarischen Parteien ein Forschungsdesiderat in der deutschen Geschichtswissenschaft darstellt. Der Autor erläutert seinen sozialwissenschaftlichen Ansatz der Politikfeldanalyse und versteht seine Untersuchung als einen Beitrag zur Diskussion um die Reformfähigkeit des politischen Systems im ausgehenden 19. Jahrhundert.

Im ersten Teil seines Buches schildert der Autor unter dem Titel »Die Mobilisierung der Konsumenten« die gesellschaftliche Situation im späten deutschen Kaiserreich im Zusammenhang mit der Entwicklung der Lebensmittelpreise. Die wilhelminische Gesellschaft wird dabei weder nach der Art einer proletarischen Sozialromantik noch aus der Position eines kultivierten Bürgerlichkeitsideals charakterisiert. Christoph Nonn grenzt die Teuerungsproteste in den zwei Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg von den Hungerrevolten des 18. und 19. Jahrhunderts ab. Nicht mehr die nackte Angst vor dem Verhungern, sondern der Verlust des spärlichen, aber gesichert geglaubten Lebensniveaus trieb die Menschen zum Protest. Nicht wilde Plünderungen von Brotläden, sondern disziplinierte und organisierte Massenkundgebungen gegen die steigenden Fleischpreise kennzeichneten diese Bewegung. Dabei waren nicht allein die städtischen Unterschichten, sondern auch der alte wie der neue Mittelstand von der Preisentwicklung betroffen und bildeten zeitweise sogar die Basis des städtischen Protestes. Offenkundig stand das soziale Gefüge des

deutschen Kaiserreichs unter erheblichen Spannungen, die sich nun in neuartigen Massenbewegungen entluden.

Doch nicht der Protest selbst, sondern seine Bedeutung für das parlamentarische Parteiensystem des kaiserlichen Deutschlands steht im Mittelpunkt der Untersuchung. Getrennt nach den Mittelparteien (Zentrum und Liberale) einerseits sowie der Sozialdemokratie und den Konservativen als politische Extreme andererseits schließt sich nun eine (konventionell) politikgeschichtliche Darstellung der Reaktionen der parlamentarischen Parteien auf die Verbraucherproteste an. Die Sozialdemokratie konnte in dieser Situation die Rolle einer proletarischen Klassenpartei ablegen und wie eine städtische Konsumentenpartei agieren, die für niedrige Fleischpreise und Importerleichterungen eintrat. Dagegen bemühten sich die Konservativen um die Verbreiterung ihrer politischen Basis dadurch, daß sie in der Hauptsache die Interessen der agrarischen Produzenten vertraten und für drastische Einfuhrzölle und hohe Erzeugerpreise kämpften. Demgegenüber stand die bürgerliche Mitte vor erheblichen Schwierigkeiten, denn zu ihrer Klientel gehörten traditionell sowohl Fleischerzeuger auf dem Lande als auch mittelständische Verbrauchergruppen in den Städten. Die liberalen Parteien wie auch das katholische Zentrum sahen sich deshalb gezwungen, gegenseitige ideologische Differenzen zu überwinden und durch eine Hinnahme von protektionistischen Zollgesetzen und Kompromissen in der Sozialpolitik ihre politische Basis zu sichern. Gestützt auf umfängliche nichtstaatliche und regionale Quellenbestände wird anhand des geschilderten Verbraucher-Erzeuger-Konflikts vor 1914 der voranschreitende Prozeß der Institutionalisierung der deutschen Parteien sehr ausführlich und anschaulich geschildert. Diese Entwicklung wurde durch den Ersten Weltkrieg aufgehalten. Chancen einer weiteren Parlamentarisierung des politischen Systems im kaiserlichen Deutschland sieht Christoph Nonn abschließend durchaus kritisch. Ausgehend von seinen Untersuchungsergebnissen kann er auch keine Kontinuitätslinien feststellen. Die Verbraucherproteste in der Weimarer Republik werden von ihm als Bruch und Rückfall angesehen. Die Kürze dieser Interpretation überrascht allerdings angesichts der vorangehenden Ausführlichkeit, mit der in die Problematik eingeführt wurde. Etwas mehr Mut beim Diskutieren der eigenen Ergebnisse in bezug auf die bisherige Forschung und ihre Kontroversen hätte diesem an Fakten reichen Buch zusätzliche Bedeutung gegeben.

Patrice G. Poutrus
(Potsdam)